

Ausbildung des Ranch Pferdes  
Teil 3: Die Arbeit mit dem Rope

# Rope- Basics mit Schwung



***Dass der arbeitende Rancher in Amerika die Arbeit mit dem Lasso benötigt, ist einleuchtend. Doch wozu braucht sie ein deutscher Reiter? Was für positive Effekte hat das Schwingen des Seils für die Ausbildung von Reiter und Pferd und auf was muss bei diesem Teil der Ranch Horse-Ausbildung geachtet werden? Antworten darauf gibt Ihnen Ausbilder Olaf Gajewski.***

Immer mehr Reiter in Deutschland widmen sich der Arbeit mit dem Lasso, sind auf Kursen oder Events zu sehen oder üben Wurftechniken im heimatischen Reitstall. Ob das Schwingen des Lassos, auch Rope genannt, als Cowboy-Lifestyle gelebt wird oder als solide Arbeit mit dem Pferd eingesetzt wird, ist dabei Ge-

schmackssache. Tatsache ist, dass Pferd und Reiter enorm davon profitieren können - wenn der richtige Ausbilder mit zur Hand geht. Und dieser sollte beim Vorhaben Ranch-Ropen gut gewählt sein.

„Es geht bei der Arbeit mit dem Seil nicht darum, ein paar Handgriffe zu erlernen und sie dann einfach vom Pferd

aus auszuführen. Es geht darum, etwas mit dem Pferd zu tun, gemeinsam. Etwas, das ihm Spaß macht, bei dem es mitdenken kann und was zudem noch nützlich und effektiv für den Reiter ist. Wenn Sie also Heu zur Weide bringen, nehmen Sie nicht die Schubkarre zur Hilfe, sondern vielleicht mal Pferd und Seil“, schlägt der Ausbilder vor. „Warum Ranch Horses im Laufe ihrer Jahre den aufmerksamen Blick behalten und nicht abstumpfen, liegt daran, dass man sie komplett in den Alltag mit einbezieht. Sie müssen nicht Tag für Tag im Kreis laufen (auch wenn Platzarbeit durchaus sinnvoll ist), sondern entscheiden und agieren.“ Bevor Sie nun aber eifrig drauf los ‚ropen‘, sollten Sie folgende Punkte bedenken:

Nichts für zwischendurch: Die Arbeit



effektiv einsetzen kann. Und das braucht Zeit: Entwickeln Sie ein Gefühl für das weiche und steifere Material, spielen Sie damit herum, bauen Sie sich unbewegliche Zielobjekte im Garten oder Hof, schwingen und werfen Sie es, wo immer sie können (Wurftechniken im nächsten Teil der Serie). Folgende Übungen sollten Sie vorerst mit einem normalen Seil ausführen. Wichtig: Zu diesem Zeitpunkt muss Ihr Pferd das Seil schon am Körper akzeptieren. Das Werfen von Loops oder das ‚Einfangen‘ eines Beines des Pferdes ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht erwünscht. Hierzu benötigt der Reiter eine solide Fertigkeit mit dem Lasso.

**1** Ihr Pferd kennt die Berührung mit dem Seil vom Boden aus. Nun erfährt es diese unter dem Reiter: Nehmen Sie ein Seilende, geben Sie das andere einem Helfer, der drei bis vier Meter vor dem Pferd steht. Das Seil kann ruhig am Hals des Pferdes anliegen. Schwingen Sie das Seil nun leicht von rechts nach links und verstärken Sie den Schwung in dem Grad, wie ihr Pferd das ertragen kann. Wenn Sie merken, dass es ihm unheimlich wird, schalten Sie eine Stufe zurück. Kann es damit umgehen, können Sie es über seinen Kopf und Hals auf seine andere Körperseite bringen. Spielen Sie ein wenig herum: Legen Sie das Seil mal zwischen die Ohren des Pferdes oder positionieren Sie es weiter hinten oder vorne.



Mit Hilfe einer zweiten Person gewöhnt Gajewski das Jungpferd an das Seil vom Sattel aus

**2** Der Helfer kann sich nun mit dem Seil um das Pferd herum bewegen. Dies ist oft neu und anders für das Tier, da das Seil nicht vom Reiter aus bewegt wird. Lassen Sie den Helfer langsam aber sicheren Schrittes in großem Abstand hinter das Pferd gehen. Das Seil geht also auf die Hinterhand des Pferdes zu und berührt es dann schließlich dort. Trotz Vorarbeit reagieren manche Pferde etwas nervös darauf. Dreht das Pferd die Hinterhand weg, grenzen Sie es nicht zu sehr ein, sondern versuchen Sie es erneut. Helfen Sie dem Pferd, indem Sie das Seil hinter dem Sattelpad vom Sattel aus an den Pferdekörper bringen. Bleibt Ihr Pferd ruhig, kann der Helfer das Seil schließlich ganz um die Hinterhand herumbringen. Gute Vorarbeit am Boden, vor allem das Fahren vom Boden aus, zahlt sich hier aus.



Bodenarbeit zahlt sich aus: Das Pferd achtet aufmerksam auf das Seil, reagiert aber dank solider Vorarbeit am Boden nicht panisch auf die ungewohnte Berührung

mit dem Lasso ist nicht ungefährlich. Ein ungeübtes Pferd kann ängstlich auf Berührungen mit dem Seil an den Beinen, der Hinterhand oder dem Rumpf reagieren und daraufhin scheuen, buckeln oder losstürmen. Das Seil kann ‚aus Versehen‘ unter den Schweif geraten und ein unvorbereitetes Pferd in Panik versetzen. Solche Reaktionen unterm Sattel können im Vorfeld durch desensibilisierende Bodenübungen mit einem weichen, etwa sieben Meter langen Seil vermieden werden. Übung macht den Meister: Grundsätzlich sollte der Reiter alle Übungen vorerst mit einem normalen, weichen Seil (sieben Meter lang) ausführen, das keinerlei Schlingen hat. Benutzen eines richtigen Lassos im Sattel sollte nur der Reiter, der dieses auch schon am Boden

**3** Ohne Loops zum sicheren Ranchpferd: Die aufgeführten Übungen sollten mit einem nicht geschlossenen, weichen, langen Führseil ausgeführt werden. Für eine Schlinge kann das Seil einfach zusammengehalten werden. Legen Sie diese um die Hinterhand, vom Boden aus kennt das Pferd die Berührung dort ja jetzt schon. Bringen Sie etwas Druck auf die Schlinge, das Pferd soll diesen akzeptieren und dabei stehen bleiben.



Nur für Geübte: Die Arbeit mit dem Lasso ist nicht ungefährlich und sollte nur von Profis ausgeführt werden. Benutzen Sie anstatt des echten Ropes, ein normales, weiches Seil ohne Schlinge

**4** In ein so genanntes Coil können Sie das Seil aufwickeln und das Pferd damit vom Sattel aus streicheln und leicht abklopfen. Lehnen Sie sich etwas runter und klopfen Sie auch die oberen Beine des Pferdes ab. Diese Übung sollte unbedingt vorher auch am Boden geübt werden. Die Zügel sollten nur so lang sein, dass Sie schnell Hilfen geben können, ohne sie vorher ‚einsammeln‘ zu müssen.

**5** Auch mit Kopf und Hals kann das Pferd nachgiebig auf das Seil reagieren. Der junge Schimmel auf den Bildern erhält seine erste Seilübung unterm Sattel und akzeptiert dies schon sehr gut. Nehmen Sie mit dem Seil ruhig mal die Nase des Pferdes herum und lassen Sie erst wieder locker, wenn das Pferd nachgegeben hat - immer mit Gefühl.

**6** Ziehen von Gegenständen kann das Pferd einfach mit Hilfe des Helfers lernen, der den zu ziehenden Baumstamm spielt. Reiten Sie im Schritt voran, das Seil in einer Hand mit Kontakt zum Helfer am Boden. Dieser kann sich nach und nach schwerer am Seil machen. Das Pferd spürt den Zug und wird vermutlich stehen bleiben. Treiben Sie es sanft an, vermitteln Sie ihm dabei Sicherheit. Legen Sie das Seil nun einmal um das Horn - nicht umwickeln - und lassen Sie den Helfer nun ein wenig gegen das Seil ziehen. Das Pferd muss nun schon mehr Kraft aufbringen, um das zweibeinige Objekt zu ziehen. Zu Beginn genügen einige Schritte.



Zug um Zug: Ob Baumstamm oder Autoreifen, das Pferd bestimmt das Trainingstempo - und langsam kommt man meist schneller ans Ziel. Der Holzpfehl im Bild dient zum Ablegen des aufgerollten Seils

**7** Was mit dem Helfer klappt, funktioniert dann auch bald mit dem Baumstamm: Halten Sie das Seil in der Hand, fixieren Sie es niemals fest am Sattel und binden Sie am Ende einen Autoreifen oder Baumstamm daran. Reiten Sie vorerst nur um das Objekt herum, das auf Ihrer inneren Seite liegt. Nach und nach können Sie ein paar Schritte nach außen reiten und Zug auf das Seil bringen. Verlängern Sie diese Zug-Einheiten nach und nach. Wenn Sie es auf einer Seite gut neben sich herziehen können, wechseln Sie die Seite, damit das Seil so auch mal die Hinterhand des Pferdes berührt. Sollte eine Situation einmal eskalieren und das Pferd losrennen, können Sie das Seil einfach fallen lassen. Mit Verstand, Gefühl und guter Vorbereitung bleibt Ihnen und Ihrem Pferd so ein Erlebnis aber erspart.

Sicherheit sollte bei der Arbeit mit dem Seil immer an erster Stelle stehen. Wichtig ist es, ein Gefühl dafür zu entwickeln, wann das Pferd aufmerksam mitarbeitet und ab wann es unsicher oder ängstlich wird. Denn genau an dieser Grenze heißt es einen Schritt zurückzu-

gehen und es erneut zu versuchen. Und dies ist keine Schande, sondern eine Chance, es noch einmal zu üben. Helfer und Reiter sollten miteinander kommunizieren und ein Gefühl für die Situation haben. Diese Arbeit macht allen Beteiligten nicht nur eine Menge Spaß, sondern schult zudem ein zuverlässiges Allroundpferd. Rika Schneider

Und so geht's weiter: Teil 4, Roping für Fortgeschrittene, Loops, Würfe, Materialien